



Pauluskirche

Jahreslosung für 2024:
Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.
1. Korinther 16,14



Unsere GEMEINDE

Informationen aus der Evangelischen Kirchengemeinde Montabaur

Gemeindebrief Juni bis August 2024

www.evki-montabaur.de

Was ist Ihr Talent?

Wenn sie die Zeitung aufschlagen, oder auf den entsprechenden Seiten im Internet unterwegs sind, fallen sie immer wieder ins Auge: Stellenanzeigen. Im Laufe der Zeit gibt es immer mehr davon und auch aus dem abendlichen Fernsehprogramm sind Werbungen für Jobvermittlungen nicht mehr wegzudenken. Der Markt ist groß und von allen Seiten hören wir immer wieder den einen Begriff: Fachkräftemangel. Und auch in den Kirchengemeinden bleiben wir davon nicht verschont. Schon seit längerem sind wir im Westerwald, bedauerlicherweise, der Spitzenreiter der Vakanzen in der EKH. Mittlerweile ist jede zweite Pfarrstelle unbesetzt, was wir in unserer Kirchengemeinde ja auch deutlich zu spüren bekommen.

Es fehlen überall in unserer Gesellschaft helfende und anpackende Hände. Wo sind sie hin? In der Wirtschaft versucht man mit eigenen Strategien darauf zu antworten, indem man versucht die Arbeitsbedingungen immer arbeitnehmerfreundlicher zu gestalten. Vier-Tage-Woche und die Work-Life-Balance sind hierbei Begriffe, die immer wieder genannt werden. Natürlich arbeitet es sich besser, wenn die Arbeit Spaß macht, das Klima gut ist, das Maß stimmt und die Aufgaben locker von der Hand gehen. Aber zu diesen Arbeitsbedingungen braucht es mehr als gut gemeinte Pläne, damit die „Zahnräder“ ineinandergreifen können und Hand in Hand gearbeitet werden kann.

Viele Menschen träumen von diesen idealen Arbeitsbedingungen, in denen es leicht fällt zu arbeiten, die Freizeit nicht zu kurz kommt und trotzdem am Ende genug zum Leben übrigbleibt. Vielleicht klingt es ein bisschen kindisch, aber bei diesen ganzen Diskussionen, habe ich immer ein Abbild der idealen Gesellschaft meiner Kindheit vor Augen. Erinnern sie sich an die Gesellschaft, in der jeder seinen Platz hat. In der jeder sein einzigartiges Talent einbringen kann zum

Wohl aller. Wo gemeinschaftlich geteilt wird und die Gemeinschaft es auch verträgt, wenn einer nur das Talent des Faulenzens hat? Ein kleines Dorf, tief versteckt im Wald: Schlumpfhäusen.

Dabei liegt auch so viel Theologie in Schlumpfhäusen. Hat nicht Gott uns ganz individuell und einzigartig geschaffen. Voller Besonderheiten und ganz eigener Talente und Begabungen? Jeder von uns kann etwas besonders gut und hat Freude an bestimmten Tätigkeiten. So ist es schließlich Gottesdienst, wenn wir die Talente, die wir von Gott empfangen haben, einsetzen. Und zwar nicht nur für uns, sondern zum Wohl aller.

Die neue Impulspost der EKH greift diesen Gedanken auf: „Die Erde braucht Talente.“ Was ist ihr Talent? Womit hat Gott sie ganz persönlich und individuell beschenkt?

Machen wir uns auf die Suche nach unseren Talenten und Begabungen. Finden wir unseren Platz und Raum, um uns in der Gesellschaft und der Schöpfung einzubringen. Lassen sie uns gemeinsam die Vielfalt Gottes spüren und leben und uns nicht von dem scheinbaren Mangel einschüchtern. Mit Gottes Begleitung können wir viel bewegen. Jeder für sich und alle gemeinsam. In unseren Kirchengemeinden und Orten, bei der Arbeit und im Ehrenamt, in der Politik und im Sozialen, in allen Bereichen unseres Lebens. Lassen sie uns gemeinsam auf die Suche gehen und unsere Talente einbringen. „Wohlan, es will gearbeitet sein. Das hat zu tun mit Gottes Ehre. Dazu braucht Gott auch dich.“ (Huldrych Zwingli)

Also: Was ist ihr Talent?

Pfarrer und Prodekan Benjamin Schiwietz



Liebe Gemeinde, meine lieben Montabaurer,

Im September 2022 bin ich zu euch gekommen. Montabaur, das muss ich zugeben, war zuvor für mich ein weißer Fleck auf der Landkarte. Ein Ort, an dem man an der Autobahn vorbeifährt. Und nach einiger Zeit hat sich dieser weiße Fleck für mich immer mehr mit Farben gefüllt. Wenn ich daran denke und nun durch die Straßen von Montabaur gehe und die vielen blühenden Blumen in den verschiedensten Farben sehe, steht das für mich sinnbildlich dafür, was ich für einen bunten Blumenstrauss an Erfahrungen mit euch machen konnte.

Ihr habt mich so herzlich aufgenommen!

Ihr habt meine ersten Gehversuche im Gottesdienst beobachtet, habt mein Ausprobieren begleitet und wart oft nicht schüchtern mit Rückmeldungen, was mir in meinem Lernen sehr geholfen hat.

Habt mich mit hineingenommen in die Überlegungen, Abwägungen, Bedenken, Ängste und Hoffnungen, die ihr für eure Gemeinde habt. Ihr habt mich richtig teilhaben lassen und das war großartig.

Ihr habt meine Begeisterung für Handpuppen oder dafür Lebensmittel zu retten, unterstützt und wart immer interessiert daran, wie es bei mir in der Ausbildung so läuft.

Ich muss sagen, ich habe mich wirklich sehr wertgeschätzt gefühlt. Und das hat es mir leicht gemacht mich hier heimisch zu fühlen.

Dafür nochmal von Herzen DANKE!

Wenn ich in Zukunft nach Montabaur kommen werde und das Schloss mir schon von Weitem freundlich entgegenstrahlen wird, dann bedeutet das für mich



an einen Ort zu kommen, in dem mich nicht nur das Schloss anstrahlt, sondern in dem ich so viele Menschen treffen durfte, die mir entgegengestrahlt haben, bzw. die mir ein Strahlen aufs Gesicht gezaubert haben.

Ich denke an Osterfeuer, kleine Witze in Sitzungen, Gespräche im Kirchgarten, Wanderungen, gemeinsames Kochen, Pizza essen und gemeinsames Feiern.

Ich danke Euch für all die wunderschönen Begegnungen! Dafür, wie freundlich ihr mein Lernen begleitet habt und wie sehr ihr meinen Blick auf Gemeinde geprägt habt.

Nachdem ich im Juni die Lehrpfarrer*innenvertretung absolviert habe, gehe ich mit diesen Eindrücken gewappnet, in mein weiteres Pfarrleben. Montabaur ist jetzt für mich ein bunter Ort, ein kleines Stück Heimat, das mir im Herzen bleiben wird!

*Herzlichst,
Eure Vikarin Henrike Kratz*

Ein Gruß vom Kirchenvorstand (KV) – Interview mit Annedore Schäfer-Bösch

Liebe Anne, 2017 bist du Mitglied des KV geworden. Weißt du noch, was damals deine Beweggründe waren?

Meine Beweggründe waren damals, Verantwortung in der Kirchengemeinde zu übernehmen. Es waren schwierige Zeiten zuvor in der Kirchengemeinde und ich fühlte mich insofern berufen, dass ich versuchen wollte, unbelastet in die Kirchenvorstandsarbeit einsteigen, um Gemeindegarbeit mit gestalten zu können.

Im April hast du nun aus persönlichen Gründen deinen KV-Sitz abgegeben. Damit endet auch deine Zeit als stellv. KV-Vorsitzende. Was war das Besondere an dieser Rolle?

Als stellvertretende Vorsitzende habe ich erst einmal gemerkt, was es heißt „Verantwortung“ zu übernehmen. Gerade in Vertretungszeiten, wenn Pfarrerin

Anne Pollmächer als Vorsitzende nicht da war, gab es manches zu regeln und zu entscheiden, was nicht immer einfach war. Anne Pollmächer und ich haben aber auch vieles gemeinsam im Vorfeld abgestimmt. Es war eine gute Zeit und ich habe dabei viel gelernt, z.B. wie man Sitzungen leitet und moderiert, aber auch wie man KV-Beschlüsse fassen muss. Dabei ist es meiner Meinung nach sehr wichtig, konstruktiv, offen und transparent in den Vorstandssitzungen zu beraten. Das ist uns, so meine ich, auf jeden Fall gut gelungen. Gerade bei den schwierigen Themen, die in dieser Zeit auf der Tagesordnung standen.

Ich hoffe, dass für dieses Amt eine gute Nachfolge gefunden wird. Für die mit mir nun drei vakanten KV-Sitze konnten wir bisher keine Interessenten gewinnen. Um die Beschlussfähigkeit nicht zu behindern, wurde die Anzahl der Gesamtsitze daher von 12 auf 10 reduziert, wovon dann derzeit 9 besetzt sind. ►

Neben dir gab es noch weitere personelle Veränderungen die letzte Zeit. Welche waren das und wie hast du sie empfunden?

Ich fand es toll, nach einer längeren Vakanz-Zeit ein Pfarrteam hier in Montabaur haben zu dürfen. Leider mussten wir in der darauffolgenden Zeit einige Wechsel der Pfarrfrauen und Pfarrer erleben. Von unseren 2,5 Pfarrstellen sind seit dem Weggang von Lisa Tumma letztes Jahr und Anne Pollmacher in diesem Jahr nun leider wieder zwei vakant, was wohl für alle sehr herausfordernd ist, vor allem auch für unsere neue Pfarrerin Ricarda Bosse, die in Montabaur nur mit einer halben Stelle angesiedelt ist. Aber immerhin unterstützt uns hier jetzt Prodekan Benjamin Schiwietz, der im April auch den KV-Vorsitz kommissarisch übernommen hat.

Darüber hinaus konnten wir in der Zeit meiner Tätigkeit mit Corina Supper-Münzer eine neue, fest angestellte Organistin gewinnen und haben den Besuchsdienst neu aufgestellt. Zu guter Letzt haben wir mit Britta Krämer eine gute Nachfolgerin für Frau Kaiser (Sekretärin im Gemeindebüro), die Ende Mai in ihren wohlverdienten Ruhestand geht, ausgewählt. Darüber bin ich sehr froh.

Um mit knappen personellen Ressourcen effizient zu arbeiten, ist es sehr gut, dass wir in Ausschüssen arbeiten. Hier konnten wir uns für die KV-Sitzungen schon gut vorbereiten, so dass dadurch die Entscheidungen im KV besser und schneller getroffen werden konnten. In den Ausschüssen kann auch jedes Gemeindemitglied, das sich für gewisse Themenbereiche interessiert, mitarbeiten ohne KV-Mitglied zu sein. Wer Interesse hat, findet auf www.evki-montabaur.de (-> Ehrenamt -> Ausschüsse) Informationen und Ansprechpartner zu den verschiedenen Ausschüssen und ist gerne eingeladen mitzuwirken.

Neben deinem KV-Amt warst du auch einige Zeit Teamleiterin des sog. Goln – einem „Gottesdienst In Neuer Form“, den es seit Corona und dem Abriss des Lutherzentrums leider nicht mehr gibt. Was hat diesen Gottesdienst ausgemacht und was hat dich so motiviert daran mitzuwirken?

Ich war immer dafür zu begeistern, wenn Gottesdienste modern, zukunftsorientiert mit viel Musik gestaltet wurden. Das zieht Menschen einfach an. Wichtig dabei ist es mir immer gewesen, dass wir offen sein müssen, für neue Wege und, dass wir uns keine Schranken im Denken und Handeln einbauen. Das hat Jesus auch nicht gemacht. Im Gegenteil. Er ist dahin gegangen, wo die Menschen waren, die nicht immer auf der „Sonnenseite des Lebens“ standen.

Ich bin eigentlich durch die Übernahme des Goln-

Teams im Juni 2017 noch enger in die Gemeinde eingebunden gewesen und habe viele motivierte und engagierte Menschen kennen gelernt, die in unserem damaligen Goln-Team mitgewirkt haben. Es war eine wunderbare intensive Zeit. Wir haben uns immer erst im großen Team zusammengetroffen und haben Themen abgesteckt, die wir für die Menschen, auch ohne christlichen Hintergrund, für wichtig empfunden haben. Dabei hatte das Go-In-Team verschiedene kleinere Gruppen, u.a. das Musikteam, das Anspielteam, das Predigteam, das Segensteam u.ä., die sich dann zunächst jeder in seiner Gruppe zur Vorbereitung getroffen haben. Danach fand noch eine Generalprobe statt, bevor wir dann den Goln am Sonntagabend gefeiert haben. Meistens einmal im Quartal. Auch hatten wir für die Jüngsten ein Kinderprogramm, das während des Goln's parallel im Gemeindehaus stattgefunden hat.

Das Konzept stand immer unter dem Motto „Gottesdienst neu erleben“ mit aktuellen und für die Menschen wichtigen Themen. Und zum guten Schluss gab es nach dem Goln noch einen Snack mit Getränken und es konnten noch Gespräche über „Gott und die Welt“ stattfinden.

Ja, das was sehr schön und eine bereichernde Zeit, die ich nicht missen möchte.

Kannst du dir vorstellen, dass so etwas wieder etabliert wird?

Natürlich wäre es eine tolle Sache, wenn wieder ein ähnlicher Gottesdienst etabliert werden könnte. Aber dazu braucht es genügend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die bereit sind, dabei mitzuwirken. Außerdem müsste man für die Zukunft überlegen, ob der Goln auch mal woanders stattfinden kann. Eventuell wieder ein Freilichtgottesdienst oder eine andere Location. Ich glaube, für Menschen, die mit „Kirche“ und „Christsein“ nicht viel zu tun haben, gibt es auch manchmal eine Hemmschwelle in eine Kirche hineinzugehen. Wir als Christinnen und Christen sollten wieder mehr zu den Menschen gehen, dort wo ihre Aufenthaltsorte sind mit den Themen, die sie beschäftigen. Und davon gibt es genug. Ich glaube, wir brauchen alle ein „sich zu Hause fühlen“, „sich angenommen fühlen“ und vielleicht auch einfach mal nur etwas für die „Seele“. Das kommt heute zu kurz vor lauter Nachrichtenüberflutung, Social Media usw. Das Treffen in „Echtzeit“ und in Gemeinschaft ist halt doch etwas anderes. Wir sind alle zu sehr nach Corona abgetaucht.

Liebe Anne, vielen Dank für das Interview und für dein Engagement in unserer Gemeinde!

Ich danke auch und wünsche dem Kirchenvorstand und allen, die in der Gemeinde Verantwortung tragen, für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen! (TG)



Annedore war von 2017-2024 KV-Mitglied (ab 2021 stellv. Vorsitzende) und zuletzt Teil des Entwicklungs- und Personalausschusses. Darüber hinaus leitete sie von 2017-2020 die Gestaltung des Gottesdienstes in neuer Form (Goln).

DER ZAUBER EINER HANDGESCHRIEBENEN KARTE

Eine Ode an die Schönheit des Geschriebenen

Neulich erhielt ich einen wunderbaren handgeschriebenen Text zugesandt mit dem Titel "Grüße" von unserem Gemeindebriefausteiler und ehem. KV-Mitglied Günther Kraatz, den ich gerne mit Ihnen teilen möchte. Es geht hier um die Schönheit und den Zauber einer handgeschriebenen Karte. In einer Welt, die oft von E-Mails, Textnachrichten und schnellen digitalen Verbindungen dominiert wird, gibt es etwas Wunderbares an einer handgeschriebenen Karte. Herr Günther Kraatz, ein Meister des Ausdrucks und der Achtsamkeit, erkennt in seiner reifen Weisheit die Magie, die in einem einfachen Stück Papier verborgen liegt, das liebevoll mit Worten und Gedanken gefüllt ist.



Wenn man eine solche Karte in den Händen hält, ist es, als würde man ein kleines Stück Seele festhalten, ein kostbares Erbstück an Emotionen und Erinnerungen. Man kann sie an einen besonderen Platz hängen oder sie auf einem Tisch aufstellen und sich jeden Tag darüber freuen, wie ein zarter Blumengarten der Gedanken, der Liebe und des Glücks.

Doch selbst in seinem fortgeschrittenen Alter hat Herr Kraatz die Freude und den Reiz der virtuellen Karten-

grüße entdeckt, jene elektronischen Boten, die in den unendlichen Weiten des Internets flattern. Sie mögen nicht die gleiche taktile Erfahrung bieten, doch in ihrer flüchtigen Natur haben sie ihren eigenen Zauber. Sie sind wie Sternschnuppen, die kurz durch den digitalen Himmel huschen und ein Lächeln auf das Gesicht zaubern, bevor sie wieder im Äther verschwinden.

Aber, während virtuelle Grüße leicht übersehen werden können, lädt eine handgeschriebene Karte zur Entschleunigung ein. Man kann sie in die Hand nehmen, ihre Textur fühlen, die Worte langsam lesen

und sich in ihrer Schönheit verlieren. Man kann meditieren über die Gedanken, die der Absender damit verbindet, und in den Details verweilen, die beim ersten Blick vielleicht übersehen wurden.

Also lassen Sie sich von der Geschichte von Herrn Kraatz inspirieren und öffnen Sie Ihr Herz für die Schönheit einer handgeschriebenen Karte. Lassen Sie sich von ihr verzaubern und entdecken Sie die Freude, die sie bringen kann, wenn Sie sie als ein Geschenk des Herzens betrachten.

MC

Grüße

Im Wohnzimmer, an dem stetig wachsenden Ast der Efeurauke, hängen sie, die Grüße. Die Efeurauke ist unsere treueste Zimmerpflanze. Sie ist unermüdlich, reinigt unsere Atemluft und gibt sich mit wenig Wasser zufrieden. Und lässt sich geduldig die Grußkarten ankleben, mal mit Goldsternen, mal mit neckischen Blümchen im Frühling. Zur Osterzeit sind es nur drei, an Weihnachten ganz, ganz viele. Natürlich kommen noch mehr Grüße zu uns, im Internet. Sie sparen Papier, Druckfarbe und Arbeit bei der Post. Sie sind sehr schön, manchmal überraschend gut gemacht, mit bewegten Bildern, nur kurz betrachtet zu werden, dann natürlich mit Genuss. Und man ist dankbar, weil sie von lieben Menschen kommen. Aber meist kurz. Doch seltsam, die Efeurauke zieht immer wieder meinen Blick auf sich und auf die drei Osterglückwunschkarten; eine Osterglocke in voller gelber Schönheit, voll aufgeblüht, ein Osterei gebatikt in zarten Lasurfarben und ein filigranes Weidenkörbchen (hellbraun), gefüllt mit fein verzierten Eiern und überragt von einem Strauch Buschroschen. Je öfter ich hinschaue, erkenne ich neue kleine Einzelheiten. Dann denke ich an die, die sie uns gesandt haben, und Erinnerungen haben Zeit aufzusteigen. Ja, die unverheiratete Nichte, die zu ihren Eltern zurückgefunden hat, die liebe Jugendfreundin, nun auch in die Jahre gekommen, ihr Mann und sie haben ein biblisches Alter erreicht und nun aus eigener Freude an dem schönen Motiv auch uns eine Freude machen und so ihrer Wertschätzung Ausdruck geben. Schließlich die Freundin, die über Grenzen und Politikerstreit hinweg, in freudiger Sprache mitteilt: „Gottes Friede ist höher als alle menschliche Vernunft.“

Gemeinschaft im Dienst – Die Rolle der Kirche



Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass die Kirchenaustritte in beiden großen Kirchen in Deutschland in den letzten Jahren zugenommen haben. Ein Trend, der bedauerlich ist und unsere Gesellschaft vor eine herausfordernde Realität stellt. Doch inmitten dieses rauen Klimas, in dem die Institution der Kirche mit der Schrumpfung ihrer Anhängerschaft konfrontiert ist, ist es von entscheidender Bedeutung, den Fokus darauf zu lenken, was die Kirche für unsere Gesellschaft leistet.

Wo kommt eigentlich das Wort „Kirche“ her? Es stammt aus dem Griechischen "Ekklesia", was so viel bedeutet wie "Herausgerufene oder "Herausgerufenen Versammlung". Im Laufe der Zeit wurde es in verschiedenen Sprachen übernommen und schließlich ins Deutsche als "Kirche" eingeführt. In diesem Sinne war die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs nicht spezifisch religiös, sondern bezog sich einfach auf eine Versammlung von gläubigen Menschen.

Die Kirche ist weit mehr als nur ein Ort für Gottesdienste und Gebete. Ihre Rolle erstreckt sich weit darüber hinaus. Dank der Kirchensteuern werden viele Segnungen auf den Weg gebracht, die seit vielen Jahren ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft sind und nicht mehr wegzudenken wären.



Denken wir nur an die zahlreichen sozialen Programme, die von vielen Gemeinden betrieben werden, darunter Suppenküchen, Obdachlosenunterkünfte, Kleiderkammern und mehr. Diese Programme bieten nicht nur physische Hilfe für Menschen in Not, sondern strahlen auch eine wichtige Botschaft aus: die Botschaft der Nächstenliebe.

Kirchliche Einrichtungen wie Schulen, Universitäten und Bildungszentren bieten Bildungsmöglichkeiten

für Kinder und Erwachsene. Sie sind Orte, an denen Wissen und Weisheit vermittelt werden, aber auch ein Ort des Trostes in schwierigen Zeiten. Die seelsorgerische Betreuung, spirituelle Beratung und die Ausbildung von Menschen, die in persönlichen Krisen Unterstützung bieten, sind von unschätzbarem Wert.

Darüber hinaus unterstützt die Kirche gemäß Missionsauftrag Menschen darin, ihren Glauben zu Jesus zu finden und zu stärken und ein sinnerfülltes Leben zu führen. Der Alphakurs ist hier ein schönes Beispiel, der schon seit 2002 in unserer Gemeinde jedes Jahr stattfindet und seit einigen Jahren ökumenisch, mit den Brüdern und Schwestern der katholischen Gemeinde.

Des Weiteren setzen sich viele Gemeinden für soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte und den Frieden ein und beteiligen sich an Aktivitäten wie Protesten, Advocacy-Arbeit und humanitären Projekten.

Kirchen dienen oft als Zentren für soziale Interaktion, Gemeinschaftsveranstaltungen und kulturelle Aktivitäten wie Konzerte, Vorträge und Festivals. Wofür werden Kirchensteuern noch gebraucht? Zum Beispiel für die Erhaltung unseres kulturellen Erbes, die Unterstützung sozialer Dienste (Diakonie, Caritas u.v.m.), Zuschüsse für bestimmte Projekte und die Erhaltung sozialer professioneller Arbeit.

Ja, sicherlich ist nicht immer alles so, wie es sein soll. Der Obstkorb in Gottes Garten hat viele Früchte. Es gibt süße Kirchen und saure Stachelbeeren. Doch es wäre ungerecht, die Kirche ausschließlich an ihren Missständen zu messen, anstatt die Vielfalt ihrer guten Taten zu erkennen.

In einer Welt, die oft von Egoismus und Selbstbezogenheit geprägt ist, strahlt die Kirche als Leuchtturm der Nächstenliebe und Hoffnung. Möge ihr Licht weiterhin strahlen, und möge ihre Botschaft der Liebe und des Mitgefühls die Herzen vieler berühren.

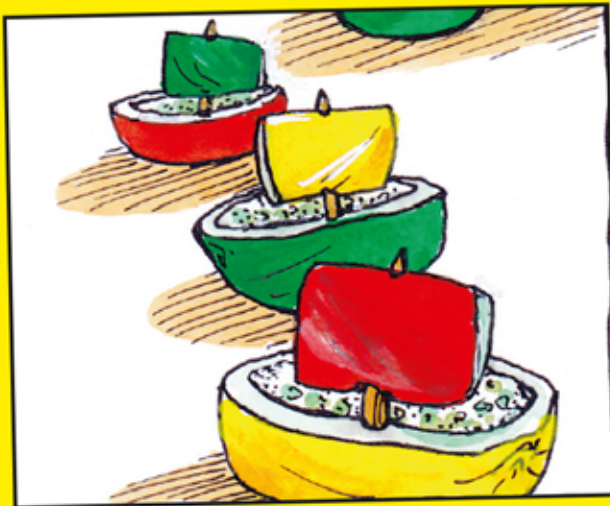


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Benjamins bunte Boote

Halbiere drei frische, rote, gelbe und grüne Paprikas und entferne die Kerne. Verrühre Kräuterfrischkäse und Quark mit etwas Milch, Salz und Pfeffer und fülle die Paprikahälften damit. Stecke viereckige Paprikastücke als Segel mit einem Zahnstocher in die Boote.



Bibelrätsel: Josephs Brüder sind verärgert über den neuen Mantel. Wer hat ihn Joseph geschenkt?



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: sein Vater Jakob

Selbst gemachte Farben

Du kannst auch selbst Farben herstellen: Rote Bete oder Kirschsafte färben rot. Walnusschalen färben braun. Aus Heidelbeeren oder Holunderbeeren lässt sich blaue Farbe herstellen.

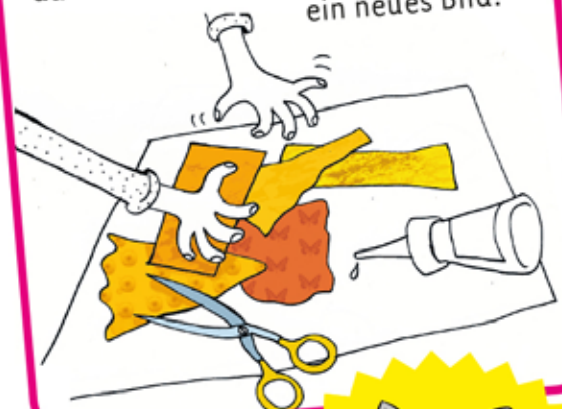


Was ist grün und rennt weg?
Ein Fluchtsalat!

Was ist braun, klebrig und läuft in der Wüste umher?
Ein Karamel.

Gelbes Schnipselbild

Reiße oder schneide gelbe Schnipsel aus Zeitschriften und klebe daraus ein neues Bild.



Hauptamtlich Mitarbeitende

Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Vakanzverwalter Pfarrer
Benjamin Schiwietz über-
nimmt während der Vakanz-
zeit kommissarisch den
Vorsitz im Kirchenvorstand.
benjamin.schiwietz@ekhn.de

Pfarrstelle I

Pfarrstelle ist vakant

Pfarrstelle II

Pfarrstelle ist vakant

Pfarrstelle III

PfarrerIn Ricarda Bosse
Koblenzer Str. 5
56410 Montabaur
Tel.: 0 26 02/ 34 20
ricarda.bosse@ekhn.de

Gemeindebüro

Britta Kramer und
Ingrid Hofmann
Koblenzer Str. 5
56410 Montabaur
Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag
9 bis 12 Uhr
Tel.: 0 26 02/ 90 922
kirchengemeinde.montabaur@ekhn.de

Gemeindepädagoge

Hieu Duong
Koblenzer Str. 5
56410 Montabaur
Tel.: 0160-96810921
hieu.duong@ekhn.de

Beratungsstelle des Weißen Kreuzes e.V.

Brigitte Schimmel
Koblenzer Str. 5
56410 Montabaur
Mobil: 01511/64 76 214

↓ **DOWNLOAD**

Unser Gemeindebrief steht auf
unserer Homepage

www.evki-montabaur.ekhn.de

auch zum Download für Sie zur
Verfügung.

Unsere Gottesdienste

Am Sonntagmorgen findet gleichzeitig der Kindergottesdienst statt.

Weitere Informationen unter:
www.evki-montabaur.de



Wenn nichts anderes angegeben finden die Gottesdienste in der Pauluskirche statt.

Sonntag, 02. Juni – 1. Sonntag nach Trinitatis

18.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 09. Juni – 2. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst

Freitag, 14. Juni

16.00 Uhr Gottesdienst – Azurit

Sonntag, 16. Juni – 3. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 19. Juni

10.30 Uhr Gottesdienst – Altenheim Dillstraße

Sonntag, 23. Juni – 4. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 30. Juni – 5. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 07. Juli – 6. Sonntag nach Trinitatis

18.00 Uhr Gottesdienst

Freitag, 12. Juli

16.00 Uhr Gottesdienst – Azurit

Sonntag, 14. Juli – 7. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 17. Juli

10.30 Uhr Gottesdienst – Altenheim Dillstraße

Sonntag, 21. Juli – 8. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 28. Juli – 9. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 04. August – 10. Sonntag nach Trinitatis

18.00 Uhr Gottesdienst

Freitag, 09. August

16.00 Uhr Gottesdienst – Azurit

Sonntag, 11. August – 11. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 18. August – 12. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 21. August

10.30 Uhr Gottesdienst – Altenheim Dillstraße

Sonntag, 25. August – 13. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst

Freitag, 30. August

16.00 Uhr Gottesdienst – Azurit

Sonntag, 01. September – 14. Sonntag nach Trinitatis

18.00 Uhr Gottesdienst

Spendenkonto der Kirchengemeinde:

Gemeindekonto: IBAN: DE03 5735 1030 0055 0703 20
BIC: MALADE51AKI
Bank: Sparkasse Westerwald-Sieg

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Montabaur

Redaktionsteam: J. Pollmächer (JP), M. Chiera (MC),
T. Goedert (TG), I. Hofmann (IH)

Druck und

Gestaltung: az.designdruck, info@az-designdruck.de

Feedback, Wünsche, Anregungen zum Gemeindebrief?

Bitte gerne direkt an die E-Mail-Adresse der Redaktion:

gemeindebrief.evki-mt@jar147.de

Wir freuen uns auf einen regen Austausch!

